

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 32 (1957)

Heft: 3

Artikel: Sozialer Wohnungsbau in Italien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

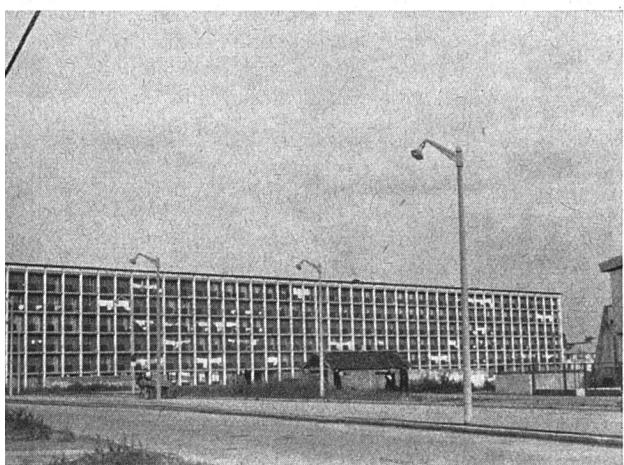
Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Alte Straßenfront
in Barra*

Sozialer Wohnungsbau



*Wohnbaute im
Quartier Harar
bei Mailand*



*Moderne Wohn-
bauten in Florenz*

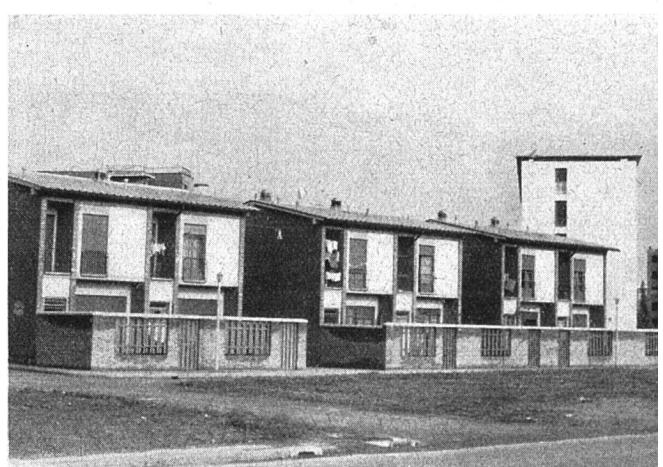


*Kleine Einfamilien-
häuser zwischen
hohen Wohnbauten
(Harar)*

Obwohl in Italien – namentlich im Süden – ein furchtbares Wohnungselend herrscht, gibt es dort fast keinen genossenschaftlichen Wohnungsbau. Fragt man nach dem Grund, so erhält man zur Antwort, nur ganz gut bezahlte Arbeitnehmer wären in der Lage, die Genossenschaftsanteile aufzubringen. Wer aber schon über die nötigen Mittel verfüge, baue privat.

Der Staat fördert den sozialen Wohnungsbau nach dem Fanfani-Plan. Von den Arbeitnehmern wird eine Art Lohnsteuer in der Höhe von 0,57 Prozent erhoben. Arbeitgeber und Staat tragen beide ebensoviel bei. Das Kapital wird den Instituten der INACASA, die in den verschiedenen Provinzen bestehen und autonom sind, zinslos zur Verfügung gestellt. Diese Institute beschaffen das Bauland und schreiben Wettbewerbe zur Erlangung von Projekten aus. Eine Kommission liest die vorteilhaftesten Vorschläge aus. Mit den Unternehmern werden Werkver-

*Einfamilienhäuser
auf italienisch (Harar)*



in Italien

träger für die schlüsselfertige Erstellung abgeschlossen. Im Vordergrund steht die Erstellung von Eigenwohnungen im Einfamilien- und im Mehrfamilienhaus. Ein Teil der Wohnungen wird aber auch vermietet. Der Käufer muß 10 Prozent der Anlagekosten selbst aufbringen, die er innerhalb 25 Jahren in Raten abbezahlt. Auf Grund anderer Gesetze fördert der Staat auch den Bau von Wohnungen für Flüchtlinge und für Baracken- und Grottenbewohner.

Die erstellten Kolonien wirken sehr «modern» und werden unsere Nachfahren an die Zeit des Existentialismus und des Rock and Roll erinnern. Die Wohnungen sind primitiv ausgestattet. Die Bewohner beklagen sich darüber, daß die Wohnungen sie zu stark belasten, daß auf die Wohnsitten zuwenig Rücksicht genommen werde und daß es viel zu lange gehe, bis die Abrechnungen vorliegen, aus denen sie ersehen können, was sie zu bezahlen haben.

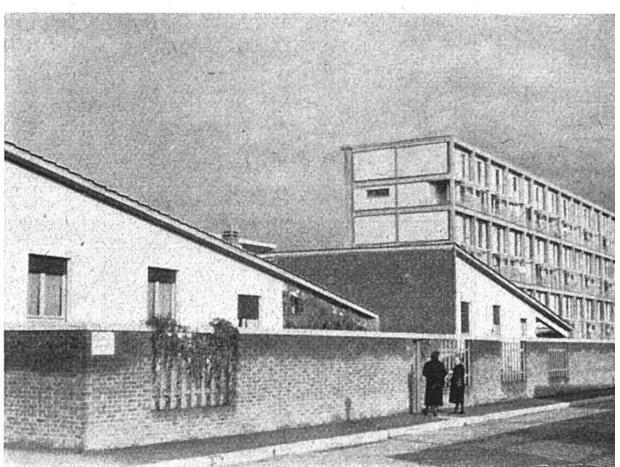
Hochhäuser in Genua



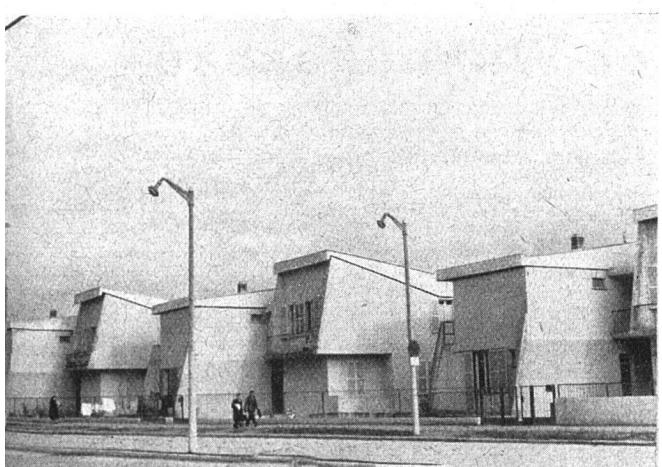
Einkaufszentrum (Harar)



Die Vorgärten der Einfamilienhäuser liegen hinter hohen Mauern (Harar)



Einfamilienhäuser im Quartier Harar bei Mailand



Barra: Eine gute Fassade — und was die Mieter daraus machen

